Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 6 (1910)

Artikel: Überlieferung
Autor: Escher, Nanny von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749453

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der sich in geschmackvoller Weise an gute Vorbilder lehnt, nicht stark zu interessieren, so berührte doch das sichere Formgefühl, das sich in der Anlage der einzelnen Sätze zeigt, überaus sympathisch. Die wohltuende Knappheit dieses Komponisten hätte man *Hans Lavater* für seine Ballade „Der Zauberleuchtturm" (Mörike) für Männerchor und Orchester wünschen mögen. So interessante Einzelzüge das von guter Beherrschung des Chorsatzes wie des Orchesters zeugende Werk auch aufweisen mag, durch die breite Ausspinnung der Zwischenspiele (das endlose Violinsolo!), sowie die häufigen Textwiederholungen erlahmt das Interesse des Hörers vorzeitig.

ZÜRICH HANS JELMOLI.

□□□

ÜBERLIEFERUNG

Sie geht an dir vorüber, achtlos, lärmend,
Die Plebs mit ihrem schweren, lauten Tritt;
Du knurrst im Winkel, denkst der Zeit, da schwärmend
Für alte Größe sie mit dir hielt Schritt.

Vergessen hat sie gründlich jene Tage.
„Seht hier den Hund, er kaut sein Gnadenbrot!
Schad' um den Bissen, nimm den Knochen, nage
Den harten ab, und hung're dich zu Tod!"

So schreit die Menge. Sie entzieht dir alles.
Du aber harrst auf deinem Posten aus,
Du weißt, der Pöbel plündert schlimmsten Falles
Dir niemals der Erinn'rung festes Haus.

Verödet liegt's nach außen; doch inwendig,
Ob auch der Ruf der Masse Tod gebeut,
Dort regt, was groß und echt war, sich lebendig
Wie vor Jahrhunderten im Geist noch heut!

NANNY VON ESCHER

□□□